

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Holme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk außer Halver: Oberbrügge, Brügge, Schalksmühle, Dahlebrück, Rönshahl, Kierspe, Kierspe-Bahnhof, Bollwert, Bollme, Lüdenscheid, Meinerzhagen, Balbert, Dhl, Kupferberg, Radevormwald, Breckerfeld usw.

Druck und Verlag: Wilhelm Bell & Co., Halver i. W. — Fernsprecher Nummer 442, Amt Halver. — Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver

Nr. 54

Inseratenpreis: für 1 mm Höhe, 34 mm breit 6 Reichspennig für Behrden, Finanzanzeigen u. auswärtige Anzeigen 10 Reichspennig, Reklame 40 Reichspennig — Obergelbühren 30 Reichspennig und Porto.

Halver

Samstag, den 4. März

Ergebnis werktätlich mit 4 Staatsbeiträgen. Bezugspreis monatlich M. 1.86 einschl. 30 Pfg. Postgeb. u. 36 Pfg. Zustellgeb. — Postcheckkonto: Dortmund 2941. —

1933

Die heutige Ausgabe umfaßt 8 Seiten

Kleine Zeitung für eilige Leser

* Reichspräsident von Hindenburg sicherte in einem Schreiben dem Fürstbischof Vertram-Breslau die Wahlfreiheit der Staatsbürger zu.

* Ein Sabotageakt, der fast zu einer unübersehbaren Katastrophe geführt hätte, wurde in Wismar bei Hannover durch Öffnen eines Dieselmotors verhindert.

* Japan ist von einer schweren Erdbeben- und Sturmflutkatastrophe, die Hunderte von Opfern forderte, heimgeführt worden.

* Die Bankkrise in Amerika nimmt einen immer größeren Umfang an.

Kampf gegen das Chaos.

Thronwechsel in Washington. — Verflechtung mit der Weltwirtschaft. — Ich und Wir.

„Die Welt hat vergessen, daß sie ein Chaos war, — aber sie kann sich auch wieder darauf besinnen“, sagte vor einem halben Jahrhundert etwas gedankenspielerisch ein großer dänischer Denker, der allerdings nicht im entferntesten ahnen konnte, wie die Welt heute aussieht. Fast scheint es so, als ob wirklich die Welt sich darauf zu befinden beginnt, ein Chaos gewesen zu sein. Hat doch dieses Chaos schon seine Vorläufer vorausgeschickt, hinein in die Gegenwart. Sind im Kampf gegen diese heute neue Männer notwendig, um jene zu ersetzen, denen im bisherigen Kampfe ermattet die Arme niederfielen? Ein solch neuer Mann ist jetzt von der überwältigenden Mehrheit seines Volkes auf den Posten des amerikanischen Staatspräsidenten gestellt worden, um diesen Kampf aufzunehmen, den durchzuführen sein Vorgänger sich als zu schwach erwies. Dieser „Thronwechsel“ in Washington ist aber mehr als nur einer der heute nicht mehr ungewöhnlichen Wechsel von Staatsleitern. Dennoch immer bedeutet für die Weltwirtschaft das Tun und Unterlassen Amerikas den Punkt, um den herum sich letzten Endes die wirtschaftlichen Geschehnisse der ganzen Welt drehen. Auch in Amerika rächt sich jetzt der Weltkrieg mit unerbittlicher Folgerichtigkeit. Auch Amerika wird sich heute nicht mehr als einen oder gar den Gewinner aus diesem Weltkriege betrachten. Auch über dieses Land schiebt sich wie ein ehernes Schicksal die Notwendigkeit, in der Bilanz die „Forderung und Beteiligung auf Grund des Weltkrieges“ baldigst abzuschreiben. Noch scheint der neue Staatspräsident nicht dazu bereit zu sein, will zwar Zahlungsvereinfachungen den Schuldnern gewähren, aber die Schuldforderungen selbst als ein Aktium in der Bilanz bestehen lassen, obwohl sie doch nur wirtschaftliche Verluste darstellen. Roosevelt sagt, er stehe dabei auf dem Boden von Ehre und Recht. Fast übermäßig oft in der Weltgeschichte aber wurde höchstes Recht zu höchstem Unrecht. Höchstes Recht der Menschen und der Welt überhaupt ist das, Leben zu können. Dieses Recht muß höher stehen und mehr beachtet werden als das Buchstabenrecht der Verträge über die — amerikanischen Kriegskriegsleistungen! Am eigenen Besitz kann sich der Schloß-Schein rächen. Werden die Folgen des Weltkrieges aus finanzieller Art nicht endlos und reißlos liquidiert, dann kommt wirklich das Chaos als Folge dieses Krieges. Ehe aber das Gift jenes höchsten Unrechtes die noch vorhandenen Kräfte und Säfte der Weltwirtschaft vergiftet und zerstört, wird auch Roosevelt seinem Volke sagen müssen, was auch den anderen Völkern schon längst zum Bewußtsein gebracht wurde: Daß es überhaupt keine Gewinner im Weltkriege gibt, sondern nur Verlierer. Will man den Kampf gegen das Chaos damit führen, daß man das papierene Gebäude der „Forderungen und Beteiligungen aus dem Weltkrieg“ verteidigt, dann wird dieses von dem Sturmwind zerblasen werden, der vor dem Chaos einherbraust. So steht der amerikanische Staatspräsident vor der Aufgabe, es zu verhindern, daß die Welt sich darauf besinnst, ein Chaos gewesen zu sein.

Die Wirtschaftskrise hat ja schon längst zur Feder gegriffen und streicht mit harter Hand überall die „Dubiosen“ oder vielmehr gar nicht zweifelhaften Aktivposten aus den Bilanzen sowohl der einzelnen Volkswirtschaften wie der einzelnen wirtschaftlichen Unternehmungen. Darum ist zwar schmal, aber doch viel gesünder als früher die Grundlage geworden, auf der die deutsche Wirtschaft ihren Neuaufbau vollziehen soll. Daß er daher langsam vor sich geht, ist ebenso selbstverständlich wie das andere, daß dabei Störungen, ja Rückschläge eintreten können. Die amtlichen Berichte über die jetzige Wirtschaftslage in Deutschland melden ganz offen ein „Tendenz ungewiß“, hier eine Besserung, dort eine Verschlechterung. Auch dafür ist letzten Endes infolge unserer Verflechtungen mit der Weltwirtschaft der Grund zu suchen in der geradezu lähmenden Unsicherheit und Ungewißheit, die über der ganzen Welt liegt. Nur zu sehr spürt sie die Ausstrahlungen besonders der kriegerischen Konflikte im Fernen Osten, die ja nicht nur politisch wirksam sind. In dem Unvermögen, ihnen endlich Einhalt zu tun, neben der politischen auch die dringender notwendige wirtschaftliche Beruhigung zu schaffen, begegneten sich die alte und die neue Welt. So viel richtige und berechnete Forderungen allseitig der Weltwirtschaftskonferenz entgegengebracht werden, so wenig scheinen heute noch die geistigen Voraussetzungen für eine solche Konferenz gegeben zu sein: die Erkenntnis nämlich, daß ein sich heranwandelndes Chaos nur verhindert werden kann, wenn zu einer solchen Weltkonferenz die

Kommunistischer Terror

Ein ungeheuerlicher kommunistischer Anschlag.

200 000 Liter Benzin ausgelaufen.

Auf der Gewerkschaft Deutsche Erdölindustrie (Deurg) am Wismarburger Hafen bei Hannover wurde ein Sabotageakt verübt, der leicht zu unübersehbarem Unheil hätte führen können. Es wurde ein 600 Tonnen Benzin enthaltender Behälter geöffnet, so daß etwa 200 000 Liter ausflossen und das ganze Werk sowie das Gelände in weitem Umfange in die Gefahr der Explosion brachten. Zum Glück wurde der Vorfall rechtzeitig entdeckt, so daß Unheil verhütet werden konnte. Man nimmt an, daß die Täter Kommunisten sind. Es handelt sich zweifellos um einen verbrecherischen Anschlag größten Umfangs.

Nach einer ergänzenden Meldung haben die Täter an drei Tanks sämtliche Ventile geöffnet und es hätte nur eines Funkens bedurft, um eine Feuerbrunst von unabsehbarem Umfang zu verursachen. Unter dem Verdacht der Tat oder der Beteiligung an ihr wurden 25 Personen in Haft genommen.

Großer Sprengstofffund bei einem Kommunisten.

Vier Kisten mit 2000 Sprengkapseln.

Der Berliner Polizeipräsident teilt mit: Bei der Durchsuchung der Wohnung eines KPD-Angehörigen wurden neben 30 Pfund illegalem Zerkungsmaterial auch vier Blechkisten mit ungefähr 2000 Sprengkapseln gefunden; es ist mit Sicherheit anzunehmen, daß die Sprengkapseln, deren Aufbewahrung in der Wohnung eine dauernde große Explosionsgefahr für die Anwohner darstellte, aus einem großen Sprengstoffdiebstahl herrührten und zu hochverräterischen Zwecken dienen sollten.

Kampf gegen die asiatische Pest.

Hitler gegen Gerüchtmacher.

Reichskanzler Hitler bezeichnete in einer Unterredung mit dem Berliner Vertreter des „Daily Express“ die Gerüchte, nach denen das Feuer im Reichstag absichtlich als Vorwand für rücksichtslose Maßnahmen gegen die Kommunisten und Sozialdemokraten angelegt worden sei, als eine unerhörte Lüge und bössartige Schmähung.

die ebenso niederträchtig wie lächerlich sei. Man müßte diese Gerüchte einfach dadurch erledigen, daß der verhaftete Kommunist an den nächsten Baum gehängt würde. Dann würden die gemeinen Beschuldigungen, daß er ein Agent der Nationalsozialisten sei, für immer erledigt sein. Diese Lösung sei jedoch zu absurd, um ernstlich über sie zu sprechen. Europa, so erklärte Hitler weiter, müsse ihm dankbar für sein

drastisches Vorgehen gegen den Bolschewismus

sein, anstatt ihn des falschen Spieles zu verdächtigen. Wenn Deutschland kommunistisch würde, so würde es nicht lange dauern, bis auch der Rest des zivilisierten Europa dieser asiatischen Pest zur Beute fallen würde. Hitler wies dann auf das im Karl-Liebknecht-Haus beschlagnahmte Beweismaterial für eine geplante kommunistische Terroraktion hin. Man müsse sich einmal eine ähnliche Lage in England vorstellen. Die englische Regierung würde sicher genau so gehandelt haben wie er, Hitler, wenn die Kommunisten das Parlament in Brand gesteckt und versucht

Vertreter der Völker hintommen müssen mit dem Willen, nicht bloß egoistisch an das eigene Land zu denken, nicht bloß an die eigenen papiernen Forderungen festzuhalten, sondern sich unter Opfern zu verständigen.

Kann doch auch ein einzelnes Land den Kampf gegen das wirtschaftliche Chaos nur dann führen, wenn die einzelnen Wirtschaften und Menschen sich zu solchen Opfern von Rechten entschließen können. Nicht anders aber ist es auch dort, wo der Kampf gegen ein politisches Chaos geführt werden muß. Die liberale Weltanschauung des „Ich“, die schon im Weltkrieg vor dem organischen „Wir“ zurückweichen mußte, und dann nach dem Weltkrieg noch eine schnell vorübergehende Scheinblüte erleben konnte, ist nicht erst seit heute in raschem Zurückweichen vor der organisatorischen Weltanschauung des „Wir“ begriffen. Auch die Wahl zum Reichstag am 5. März bedeutet wieder eine Etappe in diesem Kampf. Bald fährt sich der Tag, da die „Ara des Wählens“ mit dem ersten Gang zur Reichspräsidentenwahl anhob, — ein Blick zurück auf dieses Jahr zeigt den gewaltigen Fortschritt, den die organische Willensbildung in der Politik gemacht hat. Aus der mehr oder minder großen Zusammenballung von Einzelstimmen in den Parteien, ihrer Verwertung bei den Wahlen und bei der praktischen Politik sind geistig ganz anders fundierte Zusammenfassungen geworden. Darum stoßen sie auch bestiger als früher aufeinander, führen viel erbittertere Kämpfe als in den vergangenen Jahren. Aber dem jetzigen Wahlkampf gaben nicht nur diese strukturellen Veränderungen das Gepräge, sondern in steilem Aufstieg auch besonders in der letzten Woche der Kamp

hätten, auch den Buckingham-Palast anzuzünden. Auf eine Frage des Berichterstatters über die im Ausland umlaufenden Gerüchte von einer von den Nationalsozialisten geplanten

„Bartholomäus-Nacht“

erklärte Hitler, daß er eine solche Bartholomäus-Nacht nicht nötig habe. Durch die Regierungsverordnungen würden Gerichte eingesetzt, die gegen die Feinde des Staates auf gesetzlichem Wege vorgehen, und zwar auf eine Weise, die den Verschwörern ein Ende setzen werde. Auf die Frage, ob die „Aufhebung der persönlichen Freiheit“ für ständig vorgesehen sei, erklärte Hitler: Nein. Wenn die kommunistische Gefahr beseitigt sei, dann werde die normale Ordnung der Dinge wieder zurückkehren. Die deutschen Gesetze seien zu liberal, um richtig und schnell mit der bolschewistischen Unterwelt zu verfahren. Er selbst sei jedoch nur zu sehr darauf bedacht, daß der normale Zustand so bald wie möglich wiederhergestellt werde. Zuerst müsse jedoch der Kommunismus gänzlich beseitigt werden.

Zur Verhaftung des KPD-Führers Thälmann.

Thälmann, der wie bekannt inzwischen verhaftet werden konnte, bewohnte, wie die „Nachtausgabe“ meldet, in der Wohnung ein kleines Zimmer, hielt sich aber, wie sich herausgestellt hat, tagsüber nicht dort, sondern in einem Laubengrundstück auf und suchte immer erst in den späten Abendstunden das Zimmer in der Lühower Straße auf. In einem Zimmer fanden die Beamten des Polizeireviere 121 als sie eindringen, eine Unmenge kommunistischer Schriften, die auf dem Tisch und auf den Stühlen herumlagen. Auch in dem Wohnzimmer befand sich ein Sack, der mit dem verschiedenartigsten kommunistischen Zerkungsmaterial gefüllt war. Zwei Dosen in der Wohnung waren stark geheizt. Offenbar haben Thälmann und sein Sekretär im letzten Augenblick noch verschiedenes Belastungsmaterial vernichtet.

Wilde Straßenschlacht in Köln.

Nationalsozialisten und Polizei von den Dächern beschossen.

Freitagabend, gegen 20 Uhr, kam es in Köln in der Elß-Strasse zu einem schweren politischen Zusammenstoß. Ein Zug Nationalsozialisten, begleitet von einem Polizeimannschaftswagen, durchzog diese Straße, die in einem der besten Wohnviertel der Innenstadt liegt, aber von vielen Kommunisten bewohnt wird. In der Straße herrschte zuerst eine auffallende Ruhe, doch wurde plötzlich, wie ein Augenzeuge berichtet, aus den Häusern und von den Dächern herunter mit Pistolen, Maschinenpistolen und schweren Schusswaffen auf den Zug geschossen. Auch sollen Handgranaten geworfen worden sein.

Die Polizei leuchtete die Dächer ab und konnte die Schützen im Anschlag sehen. Sie eröffnete sofort das Feuer und wurde nach kurzer Zeit durch ein außerordentlich starkes Polizeiaufgebot, daß nunmehr auch mit schweren Waffen eingriff, verstärkt.

Nach längerem Schießen trat soweit Ruhe ein, daß die Polizei an die Durchsuchung der Häuser, die augenblicklich noch andauert, gehen konnte. Welche Folgen der Angriff auf den Zug der Nationalsozialisten und seine Abwehr hatte, läßt sich noch nicht feststellen. Eine amtliche Darstellung liegt noch nicht vor. In einem Umkreis von etwa 15 Straßen wurde der ganze Verkehr durch ein großes Polizei- und Hilfspolizeiaufgebot abgeperrt. Die aus dem angrenzenden Altstadtviertel in das betroffene Gebiet einmündenden Straßen sind mit Schutzpolizei besonders stark besetzt.

gegen den Bolschewismus. Der Kampf gegen ihn bedeutet den aktiven Angriff auf ein uns bedrohendes Chaos. Und dort, wo er zur Macht gelangen würde, da brauchte sich die Welt nicht erst darauf zu besinnen, ein Chaos gewesen zu sein — denn dort ist sie wieder zum Chaos geworden.

Geht Hitler nach Genf?

Der englische Außenminister unterrichtet die Londoner Botschafter.

Der englische Außenminister Simon hat am Freitag nacheinander die in London beglaubigten Botschafter Deutschlands, Frankreichs, Italiens und der Vereinigten Staaten empfangen, um ihnen die Vorgänge darzulegen, die zu der Entscheidung der englischen Regierung geführt haben, MacDonald und Sir John Simon baldmöglichst zur Abrüstungskonferenz nach Genf zu entsenden.

Diese Entscheidung kam den politischen Kreisen Londons völlig überraschend. Der Bericht des Unterstaatssekretärs Eden über die Lage in Genf war sehr pessimistisch und rechnete mit der Möglichkeit, eines vollständigen Fehlschlages der Abrüstungskonferenz innerhalb von kurzer Zeit, wenn in der bisherigen Weise weiter fortgeführt werde. Der Zusammenbruch der Konferenz würde nach Auffassung des englischen Kabinetts die allernächsten Folgen sowohl auf politischem wie auf wirtschaftlichem Gebiet haben.

Alles in allem wünsche England, das baldige Zustandekommen einer Abrüstungsvereinbarung.

Notenumlauf und Produktion.

Wirtschaftliche Wochenschau.

Der Reichsbankausweis für Ende Februar zeigt eine nicht unbeträchtliche Zunahme des Notenumlaufs an. Dabei ist zu beachten, daß etwa um die Jahreswende der Notenumlauf fast um eine Milliarde Mark geringer gewesen ist als Ende 1931. Auch darin drückt sich die vielbesprochene Schrumpfung der Wirtschaft aus, so daß, wenn zwischen Notenumlauf und Produktion ein Zusammenhang besteht, was ja unbedingt der Fall ist, sich der Schluß ergibt, daß eine gewisse Belebung der Wirtschaft eingetreten ist. Der Notenumlauf wird für Ende Februar mit etwa 5,4 Milliarden Mark angegeben, was eine Erhöhung des Umlaufs gegen den Reichsbankausweis Mitte Februar um etwa 246 Millionen Mark ergibt. Es ist auch sicher, daß diese Erhöhung des Notenumlaufs zum Teil wenigstens bedingt ist durch den Geldbedarf für die Arbeitsbeschaffung. Eine gewisse Befestigung finden diese Schlußfolgerungen auch in dem neuesten Bericht des Instituts für Konjunkturforschung, der vor allem feststellt, daß der konjunkturelle Rückgang sich in der Bauwirtschaft nicht mehr fortgesetzt hat. Daß für 1933 eine Belebung der Bauwirtschaft zu erwarten ist, steht wohl außer Frage; denn zu den Plänen der Reichsregierung gehört ja auch, die finanziellen Mittel flüssig zu machen, um eine Instandsetzung der Altimwohnungen herbeizuführen und zu sichern. Wenn vielfach der Sorge Ausdruck gegeben wird, daß die Reichsfinanzen die Belastung nicht tragen können, die durch die Aufwendungen für bestimmte Wirtschaftsprüfung, also besonders für die Landwirtschaft, erfolgt sind, so ist darauf zu verweisen, daß die Lage der Reichsfinanzen auch nicht besser werden kann, wenn die Regierung auf alle Maßnahmen zur Überwindung der Krise verzichtet. Auch das läßt sich nicht gut übersehen, daß die Bäume immerhin die innenpolitische Entwicklung mit einiger Zuversicht betrachtet, was vor allem darin zum Ausdruck kommt, daß sowohl am Rentenmarkt als auch am Markt der Industriepapiere sich Kursbesserungen und Kursbefestigungen ergeben haben. Wenn auch die Börse nicht mehr die große volkswirtschaftliche Bedeutung hat, wie das vor dem Kriege der Fall war, so ist sie doch immerhin noch als Krisenmesser zu werten. Sehr wahrscheinlich ist das darauf zurückzuführen, daß die Börse eine gute Witterung dafür hat, daß die wirtschaftspolitischen Maßnahmen der Reichsregierung doch nicht so zusammenhanglos und widerspruchsvoll sind, wie das gern behauptet wird.

Wenn der Reichswirtschaftsminister Dr. Hugenberg rechtzeitig darauf aufmerksam macht, daß die internationale Wirtschaftslage in London auch die Aufgabe hat, das private Schuldenproblem zu lösen, deutlicher gesagt, die Kreditverpflichtungen Deutschlands an das Ausland, so wird damit geradezu das Kernproblem der Wirtschaftskrise berührt. Wenn der Inlandsmarkt sich befestigt, so wird das zu der notwendigen Kapitalbildung beitragen. Aber dies Kapitel ist für den Inlandsaufbau der Wirtschaft nicht zu entbehren. Soweit aber die deutsche Auslandsverschuldung in Frage kommt, müssen Zinsen und Ablösung aus den Ausfuhrüberschüssen herausgeholt werden.

Es ist zu begrüßen, daß die Reichsregierung sich entschlossen hat, die Getreidebestände zu mobilisieren, um große Teile aus diesen der Bevölkerung in den eigentlichen Notstandsgebieten unentgeltlich zuzuführen. Eine andere Maßnahme der Reichsregierung, die sich auf die Krankenkasse bezieht, hat in der Hauptsache den Zweck, die unverhältnismäßig hochgestellten Verwaltungskosten abzubauen, um auf der anderen Seite die finanzielle Hilfe für die Versicherten in Krankheitsfällen nicht zu gefährden.

Aus dem Wahlkampf.

Die Weltgefahr des Bolschewismus.

Reichslanzler Adolf Hitler im Berliner Sportpalast.

Zum zweiten Male im Verlaufe des Wahlkampfes sprach Adolf Hitler Donnerstagsabend im Berliner Sportpalast. Seine Ausführungen waren vor allem Dingen dem Kampf gegen die Weltgefahr des Bolschewismus gewidmet. Einleitend sprach der Reichspropropagandaleiter der NSDAP, Goebbels, wobei er etwa ausführte: Noch rauchen die Trümmer des Reichstages, noch steht ganz Deutschland unter dem Eindruck dieses furchtbaren empörenden Attentates gegen das deutsche Volk. Aber die Öffentlichkeit des Landes hat nun wenigstens die eine beruhigende Gewissheit: Das Untermenschentum, das da aus seinen Löchern kroch, und das Gefindel, das Deutschland mit der Fackel des Bürgerkrieges bedrohte, um mit den Plünderungen beginnen zu können, heißt diesmal auf Grant. Es steht ihm jetzt die Reichsregierung der nationalen Erhebung gegenüber. In dieser entscheidenden Stunde ergreift der Führer der Bewegung, der Reichslanzler, wiederum vor der Berliner Partei das Wort. Er spricht über eine Frage, die jetzt nicht nur in Deutschland, sondern in aller Welt in aller Munde ist: Die Weltgefahr des Bolschewismus in Deutschland.

Darauf ergreift der Reichslanzler Adolf Hitler das Wort: Er rechnet zunächst mit den früheren Wächtern ab, von deren Versprechungen nichts übriggeblieben sei als ein Deutschland in Trümmern. Dann schilderte er die Lage des heutigen Deutschlands und ging dann über auf die bolschewistische Gefahr, deren Überwindung sich die jetzige Regierung zur Aufgabe gemacht habe.

Der Reichslanzler beschäufte sich sodann im einzelnen mit dem Wesen des Marxismus. Überall da, wo der Marxismus irgendwie zur Herrschaft gelangte, trat in allen seinen Handlungen

der entgegengesetzte Effekt

ein, den man vorher erhofft hatte. Der Grund hierfür liegt in folgendem: Der Marxismus geht aus von der Gleichheit der Lebewesen und baut darauf auf. Eine Lehre, die sich bemüht als international bezeichnet, diese Lehre der Gleichheit der Menschen, der Rassen, der Individuen ist wissenschaftlich längst widerlegt und kann gar nicht gehalten werden.

Diese Idee der Gleichheit aller Menschen, der Gleichwertigkeit aller Rassen führt zwangsläufig zur Heruntersetzung der höheren Werte, zur Entwertung des hochbegabten Menschentums. Das Ergebnis muß dann zwangsläufig sein eine Senkung der Lebensmöglichkeiten und Ausfischen der höherstehenden Nationen und Völker.

Die Wirklichkeit hat das ja auch überall bewiesen, ganz abgesehen davon, daß auch diese Idee der Internationalität zu einer wirklichen Solidarität der Völker nie kommen kann außer nur durch den äußersten

Der „Helfer“

Hilfe für die Bauersfrau.

Prämien für Arbeitereinstellungen.

Die von Staatssekretär von Rohr bereits angekündigte Beihilfe für bäuerliche Betriebe, die zusätzliche Arbeitskräfte (Helfer) einstellen, ist nunmehr beschlossen worden. Die Beihilfe ist auf Betriebe bis zu 30 Hektar landwirtschaftlich genutzter Fläche beschränkt.

Die Arbeitsämter sind ermächtigt, für solche Arbeitskräfte, die sich auf mindestens sechs Monate verpflichten, dem Betriebsinhaber einen

Beitrag von 25 Mark.

(für weibliche Arbeitskräfte 20 Mark) monatlich zu gewähren. Der Betriebsinhaber ist verpflichtet, den ihm zustehenden Anspruch auf einen Steuergutschein auf Mehrbeschäftigung an das Arbeitsamt abzutreten. Ferner muß er den Helfer in die Hausgemeinschaft aufnehmen und ihm eine

gute Kost sowie gesundheitlich einwandfreie Unterkunft

gewähren. Auch ist er zur Zahlung einer baren Vergütung, die sich allerdings nur in mäßigen Grenzen halten wird, verpflichtet.

Der Antrag auf Zuweisung

eines Helfers — mehr als zwei Helfer dürfen nicht zugewiesen werden — ist bei der Gemeindebehörde zu stellen, die den Antrag mit einem Gutachten an das Arbeitsamt weitergibt. Aber auch die Helfer selbst können einen Antrag auf Vermittlung stellen, und zwar unmittelbar beim Arbeitsamt. Die Übernahme der Arbeit durch die Helfer ist eine freiwillige. Die Auswahl erfolgt seitens des Arbeitsamtes im Einvernehmen mit dem Betriebsinhaber, gegen dessen Willen keine Helfer zugewiesen werden sollen. Als Helfer sind

vornehmlich jüngere Arbeitslose

anzuwiesen, wobei solche Arbeitslose, die schon im freiwilligen Arbeitsdienst tätig waren, zu bevorzugen sind. Die Vermittlung macht jedoch keinen Unterschied, ob es sich um Arbeitslosenunterstützungs-, Krisenunterstützungsempfänger, Wohlfahrtsverbandslose oder gar solche Jugendliche handelt, die überhaupt noch nicht unterstellt worden sind (z. B. Schulentlassene). Den Helfern

können die Kosten der Reise nach dem Arbeitsort und für eine Arbeitsausrüstung erstattet werden.

Es ist nun Sache der Landwirtschaft, schnellstens von dem großzügigen Entgegenkommen der Reichsregierung Gebrauch zu machen. Es kommt also zunächst darauf an, beim Gemeindevorstand die Zuweisung eines Helfers zu beantragen, wobei es zweckmäßig ist, gleich den betreffenden Helfer persönlich zu bezeichnen, damit das Arbeitsamt bei der Vermittlung auf den Wunsch des Betriebsinhabers Rücksicht nimmt.

Pachtzins erleichterungen für Domänenpächter.

Die Vergünstigungen in Preußen.

Der Amtliche Preussische Pressedienst veröffentlicht folgende Mitteilung der preussischen Domänenverwaltung im Austrage des Kommissars des Reiches für das preussische Ministerium für Landwirtschaft, Domänen und Forsten über die endgültige Pachtzinsregelung für das Jahr 1932/33, die folgende Erleichterungen für die Domänenpächter vorsieht: Den Domänenpächtern wird, wie im Vorjahre, eine Vierteljahrespachtrate, im Regelfalle die April-Pachtrate 1933, nachgelassen.

Darüber hinaus wird im Ostfälische Gebiet und bei den vorwiegend bäuerlichen Veredelungswirtschaften der Regierungsbezirke Schleswig, Aurich, Stade und Elbegebiet von Lüneburg eine halbe Vierteljahrespachtrate, im Regelfalle die zweite Hälfte der Januar-Pachtrate 1933, nachgelassen. Ferner sieht die Regelung weitere Vergünstigungen bei Unwetter- und Ernteschäden und für die Fälle vor, in denen die Pächter durch den Preisverfall der Agrarprodukte, insbesondere bei der Veredelungswirtschaft einen außergewöhnlichen Verlust erlitten haben.

Die vorstehenden Vergünstigungen werden nur unter der Bedingung gewährt, daß die fälligen Pachtraten des laufenden Pachtjahres in voller Höhe zur Staatskassa gelangen. Eine entsprechende Regelung sollen die Pächter der domänenfiskalischen Streuparzellenpächter erfahren, wobei die bei ihnen vorliegenden wirtschaftlichen und rechtlichen Verhältnisse gegenüber den Domänenpächtern Berücksichtigung zu finden haben.

Erdbebenland Japan

Erdbeben- und Sturmflutkatastrophe in Japan.

Mehrere hundert Todesopfer.

Das alte Erdbebenland Japan ist wieder von einer furchtbaren Erdbebenkatastrophe, an das sich eine Sturmflutkatastrophe anschloß, heimgesucht worden. Über die Zahl der Opfer dieser Naturkatastrophe liegen genaue Angaben noch nicht vor. Es sollen mehrere hundert Menschen den Tod gefunden haben. Viele hundert wurden schwer verletzt, und viele andere werden vermisst. Das Erdbeben traf besonders schwer die japanische Hauptinsel Honshu. Nach den letzten Meldungen wurden 19 Städte und Dörfer von der Katastrophe betroffen. 1340 Häuser wurden durch das Erdbeben zerstört, 2360 wurden durch nachfolgende Brände vernichtet. 1400 Häuser wurden von der Springflut ins Meer gespült. Etwa 2000 Boote sollen in den Springflut gesunken sein. 1240 Boote, die in Häfen verankert waren, sind zerstört worden.

In dem Fischerort Kamaiishi wurden von einer einzigen drei Meter hohen Springflutwelle 1000 Häuser zerstört. Etwa 200 Personen wurden ins Meer gerissen und sind ertrunken. Der ganze 5000 Einwohner zählende Ort ist

in einen Trümmerhaufen verwandelt

worden. Auch in zahlreichen anderen Orten wurde durch das Beben furchtbarer Schaden angerichtet. Die Not in den Erdbeben- und Flutgebieten ist unbeschreiblich. Flugzeuge sind nach dem Erdbebengebiet abgesandt worden, um Lebensmittel und Verbandmaterial abzuwerfen. Das Erdbebengebiet erstreckt sich ungefähr auf die gleichen Provinzen, die von dem furchtbaren Beben im Jahre 1896, das 21 000 Todesopfer forderte, heimgesucht wurden. Der Grund für die Springflut dürfte in einer Senkung des Meeresbodens, die etwa 125 Meilen von der Küste entfernt eingetreten ist, zu suchen sein.

In Tokio und Yokohama

wurden viele Häuser durch das Erdbeben schwer erschüttert. Die Bevölkerung wurde von großer Panik ergriffen und floh auf die offenen Plätze. In Tokio und anderen Großstädten hat sich jedoch kein größerer Schaden

ereignet. In Yokohama versagte lediglich auf kurze Zeit die elektrische Stromversorgung.

Von deutschen Erdbebenwarten

wurde die Katastrophe genau aufgezeichnet. Die Energie des Bebens war so groß, daß in Jena die Instrumente mit ziemlichem Gewalt gegen die Hemmvorrichtung angeschlagen wurden, so daß die Bodenschwingung in Jena größer als 1 1/2 Millimeter gewesen sein muß. Die Instrumente kamen erst nach über vier Stunden wieder zur Ruhe. Die württembergische Erdbebenwarte in Stuttgart bezeichnet das Beben als das stärkste der letzten 30 Jahre, wobei zu bemerken ist, daß brauchbare Aufzeichnungen von Erdbeben überhaupt erst seit 30 Jahren vorgenommen werden können.

Das japanische Inselreich ist zu allen Zeiten von Erderschütterungen heimgesucht worden, und japanische Erdbeben erwiesen sich in ihren Folgen fast immer als viel schwerer als Beben in anderen bekannten Erdbebengebieten. Die Japaner haben sich an ihre Erdbeben schon längst gewöhnt und sich sozusagen darauf eingerichtet, vor allem in der Bauart ihrer Häuser. An die Erdbeben schließen sich gewöhnlich große Brände an und oft auch Vulkanausbrüche und — wie diesmal — Seebeben und Springfluten. Das größte japanische Erdbeben und zugleich eines der größten Erdbeben aller Zeiten war die Katastrophe vom 1. September 1923: Damals wurden besonders schwer

die Hauptstädte Tokio und Yokohama

betroffen. Es fanden fast 100 000 Menschen den Tod, und weit über 250 000 Gebäude aller Art stürzten völlig oder fast völlig zusammen. Weit größer aber noch war die Brandkatastrophe, die dem Erdbeben folgte, denn es wurden fast 250 000 Häuser vernichtet. Eine Sturmflut spülte weitere 1000 Häuser glatt vom Erdboden hinweg. Damals glaubte man allgemein, daß

Japan wirtschaftlich ruiniert

sei. Aber mit der bewundernswerten Fähigkeit, die ihnen eigen ist, bauten die Japaner ihre Städte wieder auf. In Tokio bauten sie sogar monumentale Gebäude nach europäischer Bauweise auf, einen großartigen Bahnhof, das Hauptpostamt, das Parlamentsgebäude usw.

Terror. Der Gedanke der Demokratie, der besagt, daß nicht nur die Völker gleichmäßig sind, sondern auch bei den Völkern die einzelnen Menschen, führt dazu, daß auch hier die

Fähigkeit und Genialität erwürgt

wird von der Zahl der Masse. Das menschliche Leben baut sich aber auf den einzelnen Leistungen einzelner Menschen!

Zu allen Zeiten hat nicht die Demokratie Werte geschaffen, sondern die Persönlichkeit. Die Demokratie aber hat immer nur die Werte der Persönlichkeiten vernichtet. Es ist ein Wahnsinn, die Lehre zu verkünden, daß plötzlich eine Mehrheit die Leistungen des genialen Menschen erzeugen könnte. Es ist ein Verbrechen, den Wert der einzelnen Persönlichkeit in Gegensatz zum Wert und den Interessen der Gesamtheit zu bringen. Jedes Volk muß

in seinen fähigsten Köpfen den höchsten Nationalwert

sehen, einen Teil seines Nationalvermögens, der gar nicht ziffernmäßig abzuschätzen ist. Ein Genie kann für ein einzelnes Volk mehr bedeuten als Milliarden scheinbaren Kapitals. Deshalb ist es Wahnsinn, die Fähigkeit der Persönlichkeit unter die Kuratel der Zahl zu stellen. In Deutschland sind die Vertreter des

demokratischen Systems so minderwertig gewesen, daß sie gar kein Recht besaßen, sich über die Massen zu erheben.

Tauriger ist noch kein System von seinem Platz gewichen als das demokratische System in Deutschland.

In Verbindung damit erzählt nun der Reichslanzler einen Fall, der dem Minister Göring begegnet ist: Minister Göring hat einem sehr bekannten Vertreter der Sozialdemokratie in hohem Amt erklärt, daß er unter den veränderten Verhältnissen nicht mit ihm zusammenarbeiten könne. Der sozialdemokratische hohe Beamte bat darauf den Minister, ihn doch noch bis zum Oktober im Amte zu lassen,

dann habe er die Altersgrenze erreicht.

Göring erwiderte: Wir wollen nicht rachsüchtig sein, damit Sie Ihre Altersgrenze erreichen können, will ich Sie bis zum Oktober beurteilen. Der hohe sozialdemokratische Beamte ging weg, kam aber plötzlich zurück und sagte, er hätte noch eine Bitte: ob ihm nicht auch der Umzug ersetzt werden könne. Das war — so fuhr der Reichslanzler fort — eine Eiche unter den sozialdemokratischen Pflanzen! Als ihm aus der Masse der Ruf ertönte, Namen zu nennen, erwiderte der Reichslanzler: Erlassen Sie mir das. Ich werde den Namen nur nennen, wenn die Sozialdemokratie etwa Zweifel äußern sollte, daß ich die Wahrheit gesagt habe.

45 Milliarden Dollar Depositen — 6,5 Milliarden Dollar Zahlungsmittel.

Weitere Ausdehnung der Bankkrise in Amerika.

Die amerikanische Bankkrise greift immer weiter um sich. Die Staaten Arizona, Texas und Idaho waren gezwungen, gleichfalls Bankfeiertage festzusetzen. Bisher hatten insgesamt 21 amerikanische Bundesstaaten Bankfeiertage, Moratorien oder Auszahlungseinschränkungen eingeführt.

Der Ernst der Lage und die Schwierigkeit der Überwindung der Bankkrise geht aus der Tatsache hervor, daß 45 Milliarden Dollar Depositen nur 6,5 Milliarden Dollar Zahlungsmittel gegenüberstehen. Alle amerikanischen Behörden sind verzweifelt und bemühen sich, mit allen Mitteln eine Ausdehnung der Finanzkrise auf New York zu verhindern.

Großes Aufsehen erregte der Zusammenbruch des New Yorker Emissionshauses S. W. Strauß & Co., das bereits einer Zwangsverwaltung zugestimmt hat. Die Bank hat insgesamt 140 Hypothekenanleihen im Gesamtbetrag von rund 800 Millionen Dollar an eine halbe Millionen Personen emittiert.

Im Weißen Hause fand eine eingehende Besprechung zwischen Hoover und Roosevelt über Notmaßnahmen zur Bekämpfung der Bankkrise statt. Aus zuverlässiger Quelle verlautet, daß Roosevelt und seine Mitarbeiter unter dem ungeheuren Druck der Krise ein Notgesetz entworfen haben, wonach die Bankdepositen durch die amerikanische Regierung garantiert werden sollen.

Der Gesamtbetrag der amerikanischen Depositen beläuft sich auf über 45 Milliarden Dollar, die etwa 43 Millionen Einleger in 19 600 Banken gehören.

Neue Zusammenstöße.

Tote und Verletzte.

In Buchholz bei Harburg-Wilhelmshurg wurden bei polizeilichen Durchsuchungen im Hause eines Kommunisten ein Maschinengewehr und zahlreiche Munition gefunden. Weiter fand man ein Verzeichnis, in welchem Gebäude und Bauernhöfe in Buchholz sowie in der Umgebung angegeben waren, die in Brand gesteckt werden sollten.

In Bremen ist ein Reichsbannerangehöriger, der zu den bei den letzten Zusammenstößen verletzten Personen gehörte, seinen Verletzungen erlegen.

Auf dem Marktplatz in Höchst im Odenwald hörten etwa 250 bis 300 Nationalsozialisten, darunter SA- und SS-Leute, die Lautsprecherübertragung einer Rede des Reichsführers. Als aus der angrenzenden Straße Kommunisten und Eiserner-Front-Leute erschienen, kam es zu blutigen Zusammenstößen. Auf beiden Seiten fielen Schüsse. Ein SA-Mann erlitt so schwere Verletzungen, daß er bald nach der Entlassung in das Krankenhaus starb. Drei Eiserner-Front-Leute wurden verletzt. Ein Nationalsozialist und ein Angehöriger der Eisernen Front wurden festgenommen.

In Homburg, Kreis Mörs, wurde ein Kommunist durch einen Pistolenschuß getötet. In Gladbach-Nheydt wurden zwei SA-Leute von vier Kommunisten überfallen; das Überfallkommando wurde erschossen. Bei einer Schießerei wurde eine Person verletzt. In Wuppertal-Elberfeld wurde ein Kommunist von einem SA-Mann in der Notwehr durch Pistolenschüsse erheblich verwundet. In Wuppertal-Barmen wurden ein Gärtner und ein SA-Mann durch Schüsse verletzt.

In Würzburg wurden bei verschiedenen Kommunisten Hausdurchsuchungen gehalten. Eine Anzahl Gewehr- sowie Schusswaffen konnte beschlagnahmt werden; u. a. wurden auch Dum-Dum-Munition, ferner Propagandamaterial und Druckschriften beschlagnahmt. Ein Berliner Kommunist, der in Würzburg Unterschlupf gefunden hatte, wurde von der Polizei verhaftet.

Schwerer Feuerüberfall in Hamburg.

Ein Nationalsozialist erschossen, zehn andere verletzt.

In Hamburg wurde von kommunistischer Seite ein Feuerüberfall auf einen Fackelzug der Nationalsozialisten verübt. Als die Nationalsozialisten in den Villhörner Röhrendamm einbogen, wurden plötzlich von einer Hausterrasse aus etwa 200 Schüsse abgegeben. Die Marschierenden warfen sich, um Deckung zu finden, zu Boden und löschten die Fackeln. Durch die Schüsse wurde ein Nationalsozialist getötet und etwa zehn weitere verletzt. Einzelne Polizeikommandos leuchteten sofort die Häuserfronten ab, nahmen Durchsuchungen nach Waffen in den Wohnungen vor. Es konnten mehrere Verhaftungen vorgenommen werden.

„Heute abend wird der Reichstag brennen!“

Der Reichstagsbrand angekündigt?

Wie erst jetzt bekannt wird, hat der kommunistische Reichstagsabgeordnete Schumann in einer Wahlversammlung der SPD. in dem kleinen Ort Gehren im Kreise Arnstadt am Abend des 27. Februar den Reichstagsbrand bereits angekündigt. Nach den Aufzeichnungen des die Versammlung überwachenden Polizeibeamten hat Schumann wörtlich gesagt: „Heute abend wird der Reichstag brennen. Aber das macht nichts. Wenn dieser Tanzsaal niederbrennt, dann kriegen wir eine neue Schauffelbude.“

Vom Thüringischen Innenministerium sind sofort nähere Untersuchungen, vor allem auch über den Zeitpunkt der Äußerung, eingeleitet und Vernehmungen von Zeugen angeordnet worden. Die erste Feuermeldung aus dem Reichstagsgebäude ist bei der Berliner Feuerwehrzentrale um 9.13 Uhr eingelaufen. Der Rundfunk hat die erste kurze Mitteilung über den Brand um 10.20 Uhr herausgegeben, der dann 10 Minuten später ein ausführlicher Bericht folgte.

Führung des Publikums zur Brandstätte im Reichstag.

Mehrfache Anregung zufolge ist jetzt dem Publikum die Möglichkeit gegeben worden, die Brandstätte im Reichstage zu besichtigen, damit jeder sich persönlich von der Furchtbarkeit der Katastrophe überzeugen kann. Die erste Besichtigung fand unter polizeilicher Führung bereits statt.

Sind die Kommunisten unter Brüning zurückgegangen?

Ein Brief an Brüning.

Der Presseschef der Deutschen Nationalen Volkspartei, Prof. Dr. Brüning, hat an den Reichsführer a. D. Dr. Brüning einen Brief gerichtet, in dem er sich gegen die Behauptung Brünings wendet, daß während der Zeit, in der er im Amt gewesen sei, die kommunistischen Stimmen bei jeder Wahl weiter zurückgegangen seien. Diese Behauptung sei nicht richtig. Die Regierungszeit Brünings war vom 30. März 1930 bis 30. Mai 1932. In diese Zeit falle die Reichstagswahl vom 14. September 1930. Die Kommunisten erhielten 4 592 100 Stimmen gegenüber 3 264 800 am 20. Mai 1928. Noch beweiskräftiger sind die folgenden Zahlen, die die Gesamtheit seiner Regierungszeit umfassen: Die Kommunisten erhielten bei den Landtagswahlen am 24. April 1932 in Preußen 2 819 800 (am 20. 5. 1928 2 238 400), in Bayern 259 300 (am 20. 5. 1928 125 800), in Württemberg 116 000 (am 20. 5. 1928 82 500). Genau das Gegenteil seiner Behauptung sei damit festgestellt. Er erwarte von Brünings Loyalität, daß er sich berichtigen werde.

Brüning und die Kommunisten.

Zu dem Brief des Pressescheffs der DNVP. an Brüning gegen Brünings Behauptung, daß unter seiner Kanzlerschaft die Kommunisten zurückgegangen wären, gibt die Pressescheffin der Zentrumspartei eine Antwort, in der die Behauptung Brünings unter Anführung von Zahlenmaterial verteidigt wird.

Lokales und Provinzielles.

ESSEL FÜR 7 UND 10 JAHRE

Zur Wahl.

Philipp. 2, 5: Ein jeglicher sei gesinnt, wie Jesus Christus auch war.

Auf den ersten Sonntag in der Passionszeit fallen die Wahlen. Hat beides etwas miteinander zu tun? An sich natürlich nicht. Wahlen können auf jeden Tag fallen. Und doch kann dieses Zusammentreffen fruchtbar werden in tieferem Sinne. Wie? Stellen wir uns den Passionsweg Jesu erst einmal in seinem äußeren Verlauf vor. Vom See Genesareth wandert Jesu den Jordan hinab, immer tiefer hinunter bis dicht vor das Tote Meer. Hier wendet sich sein Weg steil bergan, hinauf nach Jerusalem. Dieser äußere Verlauf seines Weges ist wie ein Sinnbild des inneren Leidensweges. Immer tiefer mußte er hinab, bis dicht vor das Ende. In Gethsemane, in Zittern und Zagen, wandte er sich empor, steil hoch: „Nicht wie ich will, sondern wie du willst.“ „Kommt, laßt uns ihm entgegengehen, er ist da, der mich verrät.“ Wodurch kam die Wendung empor? Weil er gehorsam den Weg hinab ging: „d a r u m hat ihn Gott erhöht.“

Daran erinnert uns der erste Passionssonntag. Könnte uns das nicht doch etwas Bedeutsames sagen zur Wahl? Tief haben wir Deutschen hinabzuwandern müssen. Wird es nun hinaufgehen? Wir alle wünschen und hoffen es. Aber sind Aufstieg und Erhöhung mit einem Wahlgang vollbracht? Nicht wahr, das meint kein verständiger Mensch. Vielmehr werden wir noch manchen Schritt in die Not hinab tun müssen. Aber das ist gewiß, das offenbart uns Jesu Passion ein für allemal: wird der Weg gegangen im Gehorsam gegen Gott, dann kommt die Wendung, dann wird es ein Aufstieg.

Hier liegt nun die Aufgabe für uns alle: daß wir diese Zeit durchleben, daß wir unser persönliches Leben führen in hingebendem Gehorsam gegen Gott und seinen Vaterwillen. Aus diesem wahrhaft „christlichen“ Sinn allein kommt, in ihm allein vollzieht sich die Wendung hinauf auf die Höhe. So stellt gerade dieser Wahltag mit eindringlichstem Ernst an jeden Deutschen die Forderung: Du, dich braucht Gott, dich ruft er zu solchem Dienst an deinem Volk! Wer wollte sich dem versagen?!

Wie wird das Wetter?

Die vergangene Woche brachte dem größten Teil Deutschlands den Übergang vom Winter zum milderen Wetter. Bei der ziemlich starken Schneedecke, die im allgemeinen vorhanden war, vollzog sich der Witterungswechsel nur ziemlich langsam. Nachts gingen die Temperaturen besonders in den Mittelgebirgen noch weit unter den Gefrierpunkt. Auch in der Ebene wurden nachts immer wieder mehrere Kältegrade gemessen, während tagsüber die Quecksilbersäule von Tag zu Tag höher kletterte. Die Wirbelstärkung über Westeuropa nahm immer mehr zu, so daß wir in den Bereich südwestlicher milder Luftströmungen kamen. Die allgemeine Erwärmung dürfte sehr bald auf die höheren Lagen übergreifen. Nach der allgemeinen Wetterlage haben wir jedenfalls in den nächsten Tagen mit ziemlich mildem Wetter und zunehmender Niederschlagsstätigkeit zu rechnen.

Die Einsetzung der Hilfspolizei.

Ausführungsbestimmungen: nur in äußersten Fällen und nur für leichte Maßnahmen — Keine allgemeine Bewaffnung — Beschränkte Zahl — Erster Einsatz bei der Wahl.

Berlin. Die Einberufung von Angehörigen der nationalen Verbände zur Hilfspolizei hat an vielen Stellen Zweifel ausgelöst, ob nun die Angestellten von Firmen für die Dauer ihrer Tätigkeit als Hilfspolizisten beurlaubt werden müssen und ob diese Beurlaubung mit oder ohne Gehalt zu erfolgen hat? Eine Klärung dieser Frage ist bereits in die Wege geleitet und es dürften in kürzester Frist Ausführungsbestimmungen darüber zu erwarten sein. Man wird vermutlich die Hilfspolizei in rechtlicher Beziehung der freiwilligen Feuerwehr gleichstellen, die eine zeitliche Maßnahme darstellt. Die Angehörigen der Hilfspolizei wären also ebenso wie bisher schon die Angehörigen der freiwilligen Feuerwehr von ihren Arbeitsstellen unter Weiterzahlung des Lohnes oder Gehaltes zu beurlauben.

Die Hilfspolizei wird nicht dauernd Dienst tun, sondern nur in besonderen Fällen zunächst als Verstärkung der Polizei für leichtere Maßnahmen (Absperrungen usw.) angefordert werden; ferner werden sie in den Fällen, in denen die uniformierten Polizeibeamten sämtlich außerhalb der Polizeigrenzen Straßendienst tun müssen, zum Schutz der Polizeiunterkünfte verwendet werden.

In den Bestimmungen ist vorgesehen, daß die Zahl der Hilfspolizisten die Zahl der planmäßigen Polizeibeamten nicht überschreiten darf. Es werden auch bei weitem nicht alle Hilfspolizisten mit einer Schusswaffe ausgestattet, diese Bewaffnung würde nur dort erfolgen, wo

etwa für Leib und Leben der Hilfspolizistenbeamten zu fürchten wäre. Die Zahl der Hilfspolizistenbeamten für ganz Preußen wird nach dem bisherigen Uebertrag nicht die Zahl der planmäßigen Polizeibeamten erreichen.

Die Hilfspolizeikommandos dürften sich durchschnittlich aus 50 % SA-Leuten, 30 % SS-Leuten und 20 % Stahlhelmleuten zusammensetzen. Man wird selbstverständlich auf die Interessen der Hilfspolizistenbeamten als Arbeitnehmer Rücksicht nehmen und die Hilfspolizeikommandos nur in äußersten Fällen heranziehen. Ihr Zweck ist ja nur eine Entlastung der planmäßigen Polizei bei besonderer Beanspruchung derselben. Die erste größere Bereitstellung von Hilfspolizei wird heute (Sonntag) und Sonntag erfolgen, damit jede etwa geplante Störung von Wahlhandlungen durch Kommunisten im Keim erstickt werden kann. Während sonst die Hilfspolizei von den örtlichen Polizeibehörden bzw. Polizeipräsidenten einberufen werden und vom Regierungspräsidenten zu bestätigen sind, erfolgt die Einberufung der Hilfspolizei für Berlin bekanntlich durch das Ministerium des Innern. Es ist in Berlin mit der Zurverfügungstellung von etwa 3000 Mann Hilfspolizei zu rechnen. Die Hilfspolizeikommandos werden für die wenigen Stunden ihrer Vereinstätigkeit, Polizeioffizieren unterstellt.

* Keine Weidenkäfige abbrennen! Es ist bereits früher darauf hingewiesen worden, keine Weidenkäfige abzubrennen. Trotzdem begegnet man immer wieder Ausflüglern, besonders Kindern, die Käfigen zweigeteilt bei sich führen. Es wird nochmals darauf aufmerksam gemacht, daß die vorsätzliche Beschädigung von Sträuchern, Bäumen usw. sowohl nach dem Strafgesetzbuch als auch auf Grund des Feld- und Forstpolizeigesetzes bestraft wird.

* Gemäß einer Anordnung des Herrn Regierungspräsidenten ist auf Grund des § 14 Abs. 1 des Polizeiverwaltungsgesetzes vom 1. 6. 1931 verboten, das Ergebnis der Wahlen am 5. und 12. 3. 1933 auf öffentlichen Wegen, Straßen und Plätzen durch Lautsprecher, Plakatanschlag, Aushang von Mitteilungen und Lichtbildübertragungen bekannt zu geben.

Rahmentarif für 40 000 Metallarbeiter gekündigt.

Metallindustrie Arnberg.

Die Fabrikantenvereinigung für die Metallindustrie Sitz Arnberg, umfassend die Tarifbezirke Unna, Fröndenberg-Menden, Schwerte-Besthofen, Hohenlimburg, Letmathe, Iserlohn, Hemer, Altena, Plettenberg, Kreis Olpe, Lüdenscheid, Volmetal, Gummersbach-Wipperfurth hat den 3 am Tarifverhältnis beteiligten Metallarbeiterverbänden den bestehenden Rahmentarif mit folgendem Schreiben zum 31. März d. J. gekündigt:

Den seit dem 1. Juni 1932 in Kraft befindlichen Bezirks-Rahmentarifvertrag für die Arbeitsverhältnisse der Arbeiter in der Industrie des unterzeichneten Verbandes kündigen wir hiermit gemäß Ziff. 9 des Vertrages mit der darin vorgesehenen einmonatigen Frist. Unsere Änderungsanträge werden wir Ihnen noch unterbreiten.

Der Geschäftsführer: gez. Dr. K. L. te.

Halber

— 0 Polizeiliches. Gefunden: 1 Brille und ein Schlüsselbund. Eigentumsanprüche sind im Amtshause, Zimmer Nr. 9 geltend zu machen.

— 0 Warnung vor den sogenannten spanischen Schahschwindlern. Von der Polizeiverwaltung wird uns geschrieben: Ein hiesiger Geschäftsmann erhielt vor einigen Tagen einen Brief aus Barcelona. Darin wird mitgeteilt, daß der Absender des Briefes sich wegen Bankrotts in Spanien im Gefängnis befinde. Der Absender habe jedoch einen größeren Geldbetrag beiseite geschafft, der bei einer Schweizer Bank deponiert sei. Auch habe er noch Schecks über höhere Geldbeträge in seinem Reisegepäck, das gerichtlich beschlagnahmt sei. Dem Empfänger des Briefes wird vorgeschlagen, dem Absender bei der Sicherung seines Vermögens behilflich zu sein. Er soll dafür eine hohe Belohnung erhalten. Offensichtlich handelt es sich bei dem vorgeschlagenen Geschäft um einen Schwindel, vor dem nicht genügend gewarnt werden kann. Trotz der Plumpheit des Tricks hat eine Madrider Bande vor dem Kriege auf die gleiche Weise hohe Beträge erschwindelt. Personen, die ähnliche Briefe erhalten, mögen sich an die Polizei wenden.

—; Das Fest der silbernen Hochzeit begehen am Dienstag, den 7. d. M. die Eheleute Otto Krumm und Frau Henriette geb. Hoppel zu Halber, Lingertweg. Dem Jubelpaar unseren herzlichsten Glückwunsch!

— Berichtigung. In den gestern veröffentlichten Wahlvorschlägen für die Kommunalwahlen des Amtes Halber muß es heißen: a) Gemeindevertretung Halber, Wahlvorschlag 2: 4. Eckhardt, Johann jr., Schmied, Halber. b) Gemeindevertretung Schalksmühle: Wahlvorschlag Nr. 22: Kennwort Schnöring.

Kierspe

— r In der Sitzung des Wahlausschusses im Amtshaus zu Kierspe am 28. Febr. wurde über die Zulassung der eingereichten Wahlvorschläge für die Amts- und Gemeindevertretung verhandelt. Es waren zur Amtsvertretung 6 Wahlvorschläge und für die Gemeindevertretung 7 Wahlvorschläge eingegangen. Zur Amtsvertretung wurden 6 Vorschläge festgestellt und zur Wahl zugelassen. Liste 1, NSDAP., Liste 2 = SPD., Liste 3 = SPD., Liste 17 = Liste Gogarten, Liste 18 = Liste Blume, Liste 19 = Liste Henkelbach. Die Kandidaten der Liste 1 sind: Kemper, Karl, Landwirt, Wilbringhausen; Plate, Ewald, Ingenieur, Kierspe; Bremmer, Ernst, Fabrikant, Kierspe-Vhf.; Welschauer, Albert, Malermeister, Kierspe; Schnippering, Hugo, Werkmeister, Kierspe-Vhf. und Berges, Karl, Landwirt, Kierspeverhagen. — Liste 2 = stellt Winter, Wilhelm, Arbeiter, Kierspe-Vhf., Schmidt, Heinz, Angestellter, Bollwerk; Martinelli, Otto, Arbeiter, Kierspe; Dunkel, Ernst, Schmied, Kierspe-Vhf. und Brüser, Hugo, Arbeiter, Bollwerk. — Liste 3 steht Krütt, Fritz, Hammermeister, S. Berg; Mähe, Karl, Eisenbahner, Bollme, Meh. Joh., Schmied, Kierspe-Vhf. und weitere vor. Liste 17: ist die Rönshaler Liste und steht Gogarten, Fritz, Spark.-Rendant, Rönshahl; Reininghaus, Wilhelm, Landwirt, Rönshahl; Schade, Hermann, Lehrer, und andere vor. — Liste 18 mit dem Kennzeichen Liste Blume: Blume, Karl, Angestellter, Bollwerk und Schmale, Albert, Zimmermeister, Kierspe. Liste 19 mit dem Kennwort Henkelbach hat Henkelbach, Rob., Kaufmann, Kierspe-Vhf., Wirth, Hans, Kaufmann, Kierspe-Vhf., Sure, Fr. Wilh., Kaufmann, usw. aufgestellt. — Nach dem der Wahlausschuß für die Gemeindevertretung neu ergänzt war konnten für die Gemeindevahl 7 Vorschläge geprüft und zugelassen werden. Die Liste 1a = NSDAP., Kennwort Kemper, hat Kemper, Karl, Landwirt, Wilbringhausen; Kubbier, Fritz, Malermeister, Kierspe; Turt, Wilh., Landwirt, Kierspe; Winter, Walter, Prokurist, Kierspe; Lauseberg, Karl, Landwirt, Verken; Wül-

rath, Frih, Malemeister, Ober-Bremide; Dunkel, Willi, Arbeiter, Dürerhaus; Berges, Karl, Landwirt, Kierspe; Hagen; Plate, Ewald, Ingenieur, Kierspe; Vielhauer, Albert, Malemeister, Kierspe; Busch, Gustav, Ingenieur, Hohenholten u. a. m. — Liste 16 KSDAP., Kennwort Bremide, Bremide, Ernst, Fabrikant, Kierspe-Bhf., Schnippering, Hugo, Werkmeister, Kierspe-Bhf., Hüttenbräuer, Max, Baingenieur, Oberbrügge; Jansenrath, Ernst, Landwirt, Neuenweg; Schröder, August, Arbeiter, Neuenbrücke usw. — Liste 2 SPD., Ernst Dunkel, Schmied, Kierspe-Bhf., Ruhe, Otto, Schleifer, Berg; Beder, Max, Schlosser, Vollwerk; Martinelli, Otto, Arbeiter, Kierspe; Schmidt, Heinrich, Angestellter, Vollwerk; Fernholz, Frih, Maurer, Kierspe-Bhf., Fuchs, Willi, Arbeiter, Gröbenbaum usw. — Liste 17, Bürgerliche Vereinigung mit dem Kennwort Heubelbach: Heubelbach, Robert, Kaufmann, Kierspe-Bhf.; Schumacher, Heinrich, Landwirt, Bornberg; Beder, Frih, Kaufmann, Kierspe-Bhf.; Wolfram, Alfred, Schuhmachermeister, Kierspe-Bhf.; Vörlinghaus, Landwirt, Windfuhr usw. — Liste 18 = Liste mit dem Kennwort Funke: Funke, Ernst, Angestellter, Vollwerk; Plate, Joh. Wilh., Schreinermeister, Kierspe; Heubel, Frih, Arbeiter, Kierspe; Haarsch, Frih, Werkzeugschlosser, Kierspe; Menger, Ewald, Steinmetz, Kierspe usw. — Liste 19 = Parteiloze Liste mit dem Kennwort Gröber: Gröber, Albert, Schreiner, Oberbrügge; Lückmann, Otto, Invalide, Oberbrügge; Schlämer, Franz, Postmeister, Oberbrügge usw. — Liste 3 SPD.: Krütt, Frih, Hammermeister, H. Berg; Mücke, Karl, Eisenbahner, Vollme; Weg, Johannes, Schmied, Kierspe-Bhf.; Heußner, Hermann, Arbeiter, Oberbrügge usw.

— **Zahlreiche Sterbefälle.** Der Tod hat zu Anfang dieses Jahres reiche Ernte in unserer Gemeinde gehalten. In den beiden Monaten Januar und Februar fanden 16 Beerdigungen auf dem hiesigen Friedhof statt.

— **Abbrennen eines Feuers.** Heute Abend wird die hiesige Ortsgruppe der KSDAP. im Anschluß an die Kundgebung des Reichskanzlers um 10 Uhr eine Kundgebung durch Abbrennen eines Feuers an der Tingslinde veranstalten.

— **Die Ausgestaltung des Volkstrauertages** ist in derselben Weise, wie in den Vorjahren, vorgesehen. Die verschiedenen Vereine versammeln sich vormittags am Hotel Berliner Hof zum gemeinsamen Kirchgang. Im Anschluß an den Gottesdienst findet eine Gedächtnisfeier auf dem Denkmalsplatz statt.

Kierspe-Bhf.

— **Der Jünglingsverein der evangelischen Gemeinde** begeht am kommenden Sonntag sein Jahresfest. Prediger Burghof, Hüdeswagen gedenkt morgens ein Referat über „Falsche und rechte Furcht“ nach Math. 10, 26—33 und des nachmittags über „Das Buch des Lebens“ zu halten. Das Fest beginnt morgens um 9½ Uhr. Die Vereinsgebetstunde beginnt ¾ Stunde früher. Die Nachmittagsfeier be-

ginnt um 15½ Uhr und ist ohne Kaffeetrinken. Das vor kurzer Zeit neu ins Leben gerufene Streichorchester hat seine Mitwirkung zugesagt. Der Gemischte Chor wird ebenfalls mitwirken. Die Jugend ist besonders eingeladen. Eintritt wird nicht erhoben.

— **Boerde. Schließung der Kluterhöhle.** Mit sofortiger Wirkung ist die Kluterhöhle zu Altenboerde polizeilich geschlossen worden. Diese Maßnahme erfolgte, weil zu befürchten war, daß die Höhle als Sammelstätte oder Stützpunkt für Gewalttätigkeiten gegen Personen oder Sachen benutzt würde. Der Eingang zur Höhle ist auf polizeiliche Anordnung vermauert. Die Höhle wird vorerst der öffentlichen Benutzung entzogen.

— **pn. Hagen. In Notwehr erschossen.** Angehörige der kommunistischen Partei hatten im Stadtteil Ernst einen Sprecherchor gebildet und gerieten mit Angehörigen der NSDAP. zusammen. Bei der Verfolgung eines Flüchtlings wurde dieser durch die in der Notwehr eines Beamten abgegebenen Schüsse getötet. Es handelt sich um den unverheirateten Alex Brest aus Delftern. Er führte eine zusammengelegte Schrotflinte und mehrere Patronen bei sich.

— **Dieringhausen. Vor der Fremdenlegion bewahrt.** Der seit Sonntag vermißte Bäckerlehrling R. Ufer von hier ist nach Mitteilung der Trierer Polizei dort festgehalten worden und wird zu seiner Familie zurückgebracht. Der Junge konnte vor dem Schicksal eines Fremdenlegionärs bewahrt bleiben.

— **Köln. Ein Kind an unbekannter Vergiftung gestorben.** Mittwoch nachmittag wurde ein vierjähriges Mädchen im Krankenhaus Ehrenfeld eingeliefert, das kurze Zeit später unter Vergiftungserscheinungen starb. Die Eltern hatten das Kind zum Einkauf weggeschickt. Als es zurückkehrte, klagte es über furchtbare Leibschmerzen. Der Arzt ordnete die Ueberführung in das Krankenhaus an, jedoch gelang es nicht, das Kind zu retten. Die Obduktion der Leiche wird die Todesursache klären.

Schlußdienst.

Vermischte Nachrichten vom 3. März.

Das Urteil im einstweiligen Verfügungsverfahren Braun-Severing gegen den Angriff.

Berlin. Die 19. Zivilkammer beim Landgericht I verkündete das Urteil in dem einstweiligen Verfügungsverfahren Braun-Severing gegen den Angriff. Das Urteil erging dahin, daß dem Angriff bei Vermeidung einer vom Gericht jeweils festzusetzenden Geldstrafe verboten ist, weiterhin Behauptungen aufzustellen, aus denen der Vorwurf oder der Verdacht zu entnehmen sei, daß sich Braun-Severing aus Staatsgeheimnissen bereichert hätte. In den übrigen Punkten wird der Antrag Braun-Severing, eine einstweilige Verfügung zu erlassen, abgelehnt.

Stapenhorst zum Regierungspräsidenten von Hannover ernannt. Berlin. Wie der Amtliche Preussische Pressedienst mitteilt, haben die Kommissare des Reiches in Preußen den Ministerialdirektor im Reichsverkehrsministerium, Dr. Stapenhorst, vorbehaltlich der Zustimmung des Provinzialausschusses zum Regierungspräsidenten in Hannover ernannt und zunächst mit der kommissarischen Verwaltung dieser Stelle beauftragt.

Stampfer nicht festgenommen.

Berlin. Die Nachricht von der Verhaftung des Chefredakteurs des Vorwärts, Stampfer, bestätigt sich nicht. Stampfer sollte ursprünglich zur Vernehmung auf dem Polizeipräsidium vorgeführt werden, wurde jedoch in seiner Wohnung nicht angetroffen.

Schießerei in Bremen. — Zwei Schwerverletzte und einige Leichtverletzte.

Bremen. In verschiedenen Stadtteilen Bremens kam es bei tätlichen Auseinandersetzungen zu Schießereien, in denen Verlauf zwei Personen schwer und einige leicht verletzt wurden. Von der Polizei wurden 13 Nationalsozialisten im Hause eines SS-Führers festgenommen.

350 bis 400 Verhaftungen in Wuppertal.

Wuppertal. Im Zusammenhang mit der gegen die KPD eingeleiteten Aktion sind bisher 350 bis 400 Kommunisten ins Gefängnis des Polizeipräsidiums eingeliefert worden. Darunter befinden sich zahlreiche Funktionäre und Unterfunktionäre aus Bülfrath, Velbert, Langenberg und Reviages.

Diskontierung in den Vereinigten Staaten.

New York. Die Bundesreserverbank hat den Diskontsatz von 2½ auf 3½ Prozent erhöht.

Scharfes Vorgehen gegen Rundfunkstörungen bei Ministerreden.

Berlin. Amtlich wird mitgeteilt: Die Versuche in der letzten Zeit, Rundgebungen der Reichsregierung im Rundfunk zu stören, haben Anlaß zur erhöhten Wachsamkeit gegeben. Insbesondere wird auf das schärfste eingegriffen werden, wenn absichtlich zum Zwecke der Störung des Rundfunks elektrische Anlagen in Betrieb gesetzt oder Störungen durch Rückkoppelung hervorgerufen werden. Handlungen dieser Art werden nach dem Gesetz über Fernmeldeanlagen mit Gefängnis bestraft.

Macdonald und Simon fahren zur Abrüstungskonferenz.

London. Der englische Ministerpräsident Macdonald und Außenminister Sir John Simon werden, wie amtlich in London bekanntgemacht wird, baldmöglichst nach Genf zur Abrüstungskonferenz fahren, um es der Konferenz zu ermöglichen, endlich zu Entscheidungen zu gelangen.

591 Tote im japanischen Erdbebengebiet.

Tokio. Nach den bisherigen Feststellungen der Untersuchungs- und Vergütungskommission ist die Zahl der Erdbebenopfer auf bisher 591 gestiegen. 600 Personen werden noch vermißt. Gegen 8000 Häuser wurden zerstört. Feuerwehr, Polizei und Truppen sind mit Aufräumarbeiten beschäftigt. Sämtliche Fernsprech- und Telegraphenleitungen in den betroffenen Gebieten sind zerstört. Das Erdbebengebiet wird von einem großen Truppenaufgebot abgesperrt.

Schriftleitung: Wilhelm Bell, Halver i. Westf.

Mütterberatungsstunde findet statt am Dienstag, dem 7. d. M. nachm. 3½ Uhr in der Gastwirtschaft Heubel, Schalksmühle Hälverstraße.

Wir suchen zu Hieren eine Schlosser-Lehrling

Firma ist in der Geschäftsstelle dieser Zeitung in Halver zu erfahren.

Reißzeuge Farbkasten Malbücher Wilh. Bell jr., Halver.

Allg. Ortskrankenkasse Kierspe.

Zu einer am Samstag den 11. März 1933, 18 Uhr im Hotel Bafian, Kierspe - Bhf. stattfindenden

Ausschuss-Sigung

mit der Tagesordnung: 1. Abnahme der Jahresrechnung 2. Verschiedenes ladet ein:

Der Vorsitzende des Vorstandes: gez.: Fr. Schuster.

Br. Turn- u. Spielvereine Halver e. V.

Samstag, den 4. März, abends 8½ Uhr

Turnratsigung in der Turnhalle.

Der Vorsitzende.



ATA

In Küche, Wohn- und Badezimmer bringt ATA hellen Glanz und Schimmer!

ATA putzt und reinigt alles • Hergestellt in den Persilwerken

Ingenieurschule Lage Bauschule Elektrotechnik, Maschinenbau, Automobilbau, Flugzeugbau, Heizungsbau, Kältetechnik, Landw. Masch. Radiotechnik

Ein passendes Geschenk ist ein neues **Gesangbuch** In den verschiedenen Preislagen vorrätig Buchhandlg. Wilh. Bell jr., Halver

Warum husten Sie noch? Viele bewährte Mittel gegen Husten, Heiserkeit, bei Erkrankung der Atmungsorgane empfiehlt: **Drogerie Carl Baukloh, Kierspe-Bhf.**

5. Klasse 40. Preussisch-Süddeutsche Staats-Lotterie. Ohne Gewähr Nachdruck verboten Auf jede gezogene Nummer sind zwei gleich hohe Gewinne gefallen, und zwar je einer auf die Lose gleicher Nummer in den beiden Abteilungen I und II

21. Ziehungstag 3. März 1933 On der heutigen Vormittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 10000 M. 137683 332380
8 Gewinne zu 5000 M. 145085 192265 201387 289141
20 Gewinne zu 3000 M. 69040 116301 139552 158201 193282 198069
243073 280771 292444 311033
50 Gewinne zu 2000 M. 22542 37421 63239 98944 106371 109718
120823 122015 140812 141283 162039 163562 166373 172606 192675
193699 206028 216862 219665 287168 288570 368200 384366 384968
389025
120 Gewinne zu 1000 M. 4691 8271 14323 35279 41249 46030 46049
47192 49061 52963 54199 59580 78803 89374 94359 109634 115429
121609 122490 130869 134875 152802 170679 181773 186637 187873
191164 191180 192685 205005 214258 214415 220848 235464 238247
238646 240729 253829 263484 268213 271239 274942 280088 281268
289742 292818 295213 299451 302613 306819 328169 338756 355558
359965 360965 363835 368533 385295 397193 397742
178 Gewinne zu 500 M. 177 15728 18286 26997 31135 32391 49156
57931 62508 63749 68096 77520 79713 80374 84080 94922 95556
96562 102633 108677 123628 127475 129046 132501 135733 142306
144830 145663 149276 152782 154056 162594 162912 171771 172009
175116 179486 180308 181142 183066 188679 193652 198538 199503
200463 200572 202833 213703 217226 218110 219937 222171 229451
234150 240318 256871 257904 259973 264076 266459 269583 288712
389378 292688 296699 301795 304579 305794 310304 314098 318767
319776 320644 321095 326402 330971 340583 343313 346420 351542
359745 360991 362757 364027 368727 374666 376838 390541 397936

On der heutigen Nachmittagsziehung wurden Gewinne über 400 M. gezogen

4 Gewinne zu 5000 M. 52862 264015
10 Gewinne zu 3000 M. 13784 90382 245627 306637 312876
42 Gewinne zu 2000 M. 7807 54861 106497 133955 175868 201849
259206 292252 299468 301723 303710 304019 317161 343396 346953
349505 351475 351836 356885 371132 390902
84 Gewinne zu 1000 M. 674 11854 13424 13795 13846 45248 58965
62648 93373 99341 101197 101571 108885 128400 161080 170059
181459 189255 206435 207371 209251 214301 219287 220517 247077
258214 263992 272819 278446 278739 308688 313019 317871 318909
330046 336969 348104 348899 349069 364309 371048 372125
144 Gewinne zu 500 M. 8682 11527 17953 20790 27002 29704 32716
38208 54311 59312 67642 71374 72209 76953 82546 83634 100645
106645 114097 130301 137017 141561 155621 166394 172864 173175
173965 176603 183826 185217 196646 200037 205776 217685 218619
219199 220879 227090 229035 230051 230130 233767 237666 244442
243013 245618 251748 259604 260790 261055 262681 263613 270534
272909 274223 278492 280172 283174 289566 306303 316139 321165
361681 364395 376969 378146 389868 391803 392383 393211 394579
399241

Im Gewinnrade verblieben: 2 Prämien zu je 500000, 2 Gewinne zu je 100000, 2 zu je 50000, 14 zu je 25000, 56 zu je 10000, 146 zu je 5000, 246 zu je 3000, 790 zu je 2000, 1626 zu je 1000, 2642 zu je 500, 7556 zu je 400, und 100 Schluprämien zu 3000 Mark.

WIR DRUCKEN FÜR SIE

Den Kundenkreis zu vergrößern und neue Absatzquellen zu erschließen, ist das Ziel jeder Propagandatätigkeit. Sie können nicht zielfbewußt und erfolgreich werben ohne Drucksachen, die Kenntnis von den Waren und Erzeugnissen geben, die Sie verkaufen wollen.

Drucksachen aller Art

braucht heutzutage jeder Fabrikant und jedes Geschäftshaus. Lassen Sie Ihre Werbe-Drucksachen bei uns herstellen, Sie haben die Gewißheit nicht nur preiswert bedient zu werden, sondern auch Druckarbeiten von hoher Qualität und werbekräftiger Wirkung zu erhalten.

Tel. 442.

Buchdruckerei Wilh. Bell jr., Halver i. W.

WIR WERBEN FÜR SIE

Familien-Nachrichten.

Geburten:

1 Tochter, Ewald Fischer und Frau, Lingsfe. — 1 Sohn, Friedr. Gräbe und Frau, Oberbrügge. — 1 Sohn, Wilh. Wippermann und Frau, Antlenberg. — 1 Tochter, Otto Voehrs und Frau, Neuenbrücke b. Kierspe-Bhf. — 1 Tochter, Otto Meinborn und Frau, Kierspe-Bhf. — 1 Sohn, Walter Vorrmann und Frau, Oberbrügge. — 1 Sohn, Rudolf Müller und Frau, Meinerzhagen.

Vermählte:

Heinr. Wilh. Joergens, Alena und Meta (Friede) Cramer, Reeswinkel. — Otto Schmidt und Paula Rühn, Meinerzhagen.

Gestorben:

Adolf Kattwinkel, Brügge, 34 J. alt. — August Carl Cramer, Brügge, 72 J. alt. — Karl Kramer, Vorderhagen b. Walbert, 70 J. alt. — Theodor Althaus, Halver, 84 J.

Amtlicher Preisbericht der Kölner Produktenbörse.

Köln, 3. März			
Es bedeutet Roggen, F.-Butter, W.-Winter Sommer.			
Weizen rhein 74 kg	20,60	Weizenfl. Roggenfl.	8,00—9,50
Weizen ausl. 23,50—25,00		Bierreber	7,50—8,00
Roggen rhein 70—71 kg	16,80	Leinf. 38 Brz.	11,00—12,00
Roggen nordb. 18,75—19,90		Erbsen mit	11,00—11,25
Roggen ausl. 13,75—14,25		50 Brz.	10,75—11,00
Hafer biefiger 13,75—14,25		54	11,75—12,00
Hafer nordb. —		Schafsch.	9,75—10,25
Hafer ausl. —		48 Brz.	8,75
Fr.-Gerste ausl. 17,50		Palmerst. lof.	10,25—10,50
W.-Gerste inl. 18,00—18,75		Trödenst. l.	7,75
Weizen inl. 20,00—20,50		Ruderst. lof.	9,00—9,20
Weizen ausl. —		Rohmelasse	6,75—8,00
Weizenmehl inläh. 28,00—28,50		Wiese n. beunt.	5,00—5,60
Rhein-Weizenmehl inläh. 28,50—29,00		lofe neu gepreß	—
Hafermehl m. Auslandsst. 28,50—29,00		Kleeheu inl. lofe neu gepreß	6,40—7,20
Roggenmehl 70 Brz. inl. 23,00—23,50		ausländisches	—
70 Brz. m. ausl. 24,00—24,50		Roggenst. gepr. neu	1,40—1,50
Land Roggen 24,25—24,50		Weizenst. gepr. neu	1,35—1,40
Roggenstrot inläh. 19,25—20,00		Haferstrot ab rhein.	1,35—1,45
ausländ. 21,00—21,50		gepr.	—

Stimmungsbericht: In heutiger Börse war die Kaufkraft für inländischer Weizen schwächer, ebenso die Preise. Alle anderen Artikel wenig verändert.

Kölner Kartoffelnotierungen vom 3. März.

Rheinische runde gelbe Kartoffeln I. Qualität (Industrie) 2,40, do. II. Qualität (Industrie) 2,30, norddeutsche lange gelbe (Nieren) Kartoffeln 2,60, rheinische und pfälzische Industrie-Kartoffeln 1,90.

Kölner Butternotierungen vom 3. März.

Butter (inländische) Erzeugerpreis für 100 Kilogramm ab Verladung ohne Verpackung. 1. Qualität 196, 2. Qualität 180, 3. Qualität —. Tendenz: ruhig.